AUSGABE 5 I 22. APRIL 2022

HEIMAT. HERZ. ZUKUNFT.

DEIN LANDKREIS

# UPDATE

NEWSLETTER DES LANDKREISES AUGSBURG

## EINE BIRKE FÜR DIE LIEBSTE: WIE EIN WEITGEHEND AUSGESTORBENER BRAUCH IN SCHWABEN SEIT GENERATIONEN FORTBESTEHT

Wer am Morgen des ersten Mai in schwäbischen Gemeinden spazieren geht, wird sie auch dieses Jahr wieder entdecken können: Mit bunten Stoff- oder Kreppbändern geschmückte Birkenbäumchen an Balkongeländern und Gartenzäunen, oft mit einem aus Holz ausgesägten Herz mit dem Namen des Mädchens, das sich über die Liebensbekundung eines Verehrers freuen darf. Der in Schwaben noch immer lebendige und beliebte Brauch reicht historisch bis ins 13. Jahrhundert zurück. Schon damals drückten junge Männer durch das Verschenken eines Birkenschösslings ihre Zuneigung gegenüber ihrer Herzensdame aus. Nach und nach verschwand das Brauchtum aus weiten Teilen des Freistaats – nur in Teilen Schwabens ist die Tradition noch bekannt und beliebt.

**Warum sind Maibäumchen immer Birken?**

Es ist überliefert, dass schon in den frühesten Zeiten des Maibaumbrauchs die Wahl ausschließlich auf junge Birken fiel. Denn erstens war die zarte Birke mit ihrer hellen Rinde ein Symbol für Reinheit, Jungfräulichkeit und Fruchtbarkeit, zweitens ist die Birke der erste Baum, der nach dem Winter ein grünes Blätterkleid trägt und damit symbolisch für das Frühjahr und den Neubeginn steht. Nadelhölzer sind als Liebesmaien übrigens völlig ungeeignet – sie gelten als sogenannte Schandmaien und werden jungen Frauen als Zeichen der Abneigung geschenkt. Und auch bei der Beschaffung einer Birke sollte man gut aufpassen, niemanden zu beleidigen: Waldbesitzer und Förster sehen es aus nachvollziehbaren Gründen nicht gern, wenn für den Brauch junge Bäumchen aus ihren Waldstücken gesägt werden. Wer alles richtig machen möchte, sollte im Vorfeld der Mainacht auf die Forstwirte zugehen und fragen, ob und an welcher Stelle im Wald ein geeignetes Bäumchen legal mitgenommen werden darf. Auch über den Aufstellort des Baumes sollte rechtzeitig nachgedacht werden. Das Bäumchen soll selbstverständlich gut zu sehen sein, muss aber unbedingt zweifelsfrei dem richtigen Mädchen zugeordnet werden können, gleichzeitig nachts gut erreichbar sein und eine stabile Befestigung des geschmückten Baumes ermöglichen.

**Zur Maiele-Tradition gehören feste Grundsätze**

Wie jeder Brauch ist auch das „Maiele-Stellen“ mit festen Regeln verbunden. So dürfen die Maibäumchen, die meist mit längerem zeitlichen Vorlauf heimlich beschafft und geschmückt werden, erst in der Nacht des 30. April aufgestellt werden. Ähnlich wie die großen Maibäume, die oft im Rahmen großer Maifeiern auf den Gemeindeplätzen errichtet werden, dürfen die „Liebesmaien“ gestohlen werden und müssen somit bis in die Morgenstunden des 1. Mai bewacht werden. Im Gegensatz zu den großen Maibäumen können die kleinen Maibäumchen, wenn sie einmal geklaut wurden, nicht mehr ausgelöst werden und bleiben in der Regel verschwunden. Unter jungen Burschen entbrennt vielenorts jedes Jahr aufs Neue ein regelrechter Wettbewerb, wer dem anderen das Maibäumchen klauen und seiner eigenen Liebsten in den Garten stellen kann. Für viele gehört es ebenfalls fest zur Tradition, dass die Mühen der jungen Männer, die sich beim Bewachen des Maiele die Nacht um die Ohren gehauen haben, von der Empfängerin des Baums mit einem Weißwurstfrühstück belohnt werden. Hat alles gut geklappt und der Baum die Nacht überstanden, darf er einen Monat lang bis in den Juni hinein an seinem Aufstellort bleiben.

**Im Schaltjahr sind die Mädchen an der Reihe**

Und eine weitere goldene Maibäumchenregel sollten junge Männer mit Frühlingsgefühlen im Hinterkopf behalten, wenn sie ein Liebesmaiele stellen: Es gilt als Regel, dass nach dem dritten Bäumchen in drei aufeinanderfolgenden Jahren für das gleiche Mädchen bald die Hochzeitsglocken läuten. Auch aus einem weiteren Grund lohnt sich ein Blick in den Kalender, denn: Im Schaltjahr besagt die Regel, dass dann die Mädchen mit dem Baumstellen an der Reihe sind.

Bildquellen: Laura Dirr